

Misox, ein Uhu-Weibchen gefangen. Leider ging es ein, wahrscheinlich verzehrte es eine vergiftete Ratte.

Am 2. Februar 1938 wurde ein Uhu tot auf der Eisenbahnlinie der Gotthardbahn bei Mendrisio aufgefunden. Nach seinen Verletzungen an Kopf und Schnabel zu schliessen, stiess er gegen die Drähte der elektrischen Leitung.

Am 8. Oktober 1945 sah Herr R. SARTORIO einen Uhu in der Gegend von Orogno. Am 24. März 1949 ist wiederum auf der Eisenbahnlinie der Gotthardbahn, und zwar etwa 1100 m südlich Airolo, am Südausgang des Stalvedro-Tunnels ein Uhu-weibchen tot aufgefunden worden. Es befindet sich ausgestopft im Naturhistorischen Museum des Liceo Lugano. Verletzungen zeigte es keine, Störung in der elektrischen Stromzufuhr bei der SBB war ebenfalls nicht erfolgt, so dass angenommen werden kann, der Vogel sei, durch die Scheinwerfer der Lokomotive geblendet, gegen den Zug gestossen und so verunglückt.

Aug. Witzig, Lugano

Ringfund eines Uhu. — Bei einem Kontrollgang fand der Wärter der Lonza AG., Herr EPHREM ABGOTTSPON aus Staldenried, im Wallis anfangs Mai 1949 neben einem Leitungsmast einen toten Uhu. Die Flügel wiesen auf der Innenseite starke Spuren von Verbrennung auf. Der Vogel musste sich an den Leitungsdrähten den Tod geholt haben. Er trug den Ring Nr. 990 702 der Vogelwarte Sempach, als Nestling von Michel Desfayes bei Saillon am 15. Juni 1947 beringt. Distanz vom Beringungsort ca. 50 km, vom Unterwallis ins Oberwallis.

A. Schifferli, Sempach

Schwarzstorch bei Rheineck. — Am 27. 8. 49 erfuhr ich, dass sich seit einigen Tagen im alten Rhein ein «Kranich» befinde. Sofort machte ich mich auf den Weg und entdeckte am österreichischen Ufer einen Schwarzstorch, *Ciconia nigra*, der an einem angeschwemmten Fisch frass. Ich sah deutlich die Schuppen wegfliegen. Nachher stelte er während einer Stunde am seichten Ufer entlang, Nahrung suchend. Am 3. 9. 49 konnte ich ihn auf Schweizerseite aus ca. 6 m Entfernung beobachten, wie er am Ufer Jagd auf Frösche machte. Leider wurde er von einem pfeifend daherkommenden Buben aufgescheucht, so dass er ans österreichische Ufer hinüberwechselte.

Dieser Schwarzstorch hielt sich ca. 3 Wochen in unserer Gegend auf. Es handelte sich nicht um einen ausgefärbten Vogel, da die Füsse wie auch der Schnabel von olivgrüner Farbe waren.

W. Stricker, Rheineck

Grosse Rohrdommel am Klingnauerstausee. — Am 11. Januar 1950, um 12.30 Uhr gelang es mir, zusammen mit einem Kameraden ein Exemplar von *Botaurus stellaris* aus einem ca. 300 m² grossen Schilfstück am linken Stauseeufer im oberen Seeteil aufzustöbern. Die Rohrdommel flog, als ich mich ihr auf ca. 3 m genähert hatte, fort, auf die grosse Insel und verschwand sofort im Schilf. Obschon wir eine halbe Stunde lang das hohe und dichte Röhricht abgesucht hatten, gelang es uns nicht mehr, den Vogel aufzuscheuchen.

Am 15. Januar, um 11 Uhr, konnten Fräulein JULIE SCHINZ, Herr WAECKERLIN und ich die Grosse Rohrdommel wiederum am gleichen Ort beobachten. Beim Uherwaten in einem ca. 480 m² grossen Schilfstück, das ganz in der Nähe des Schilfkomplexes liegt, aus dem sie am 11. Januar aufging, konnte ich die Rohrdommel aufjagen. Mit schweren, langsamen Flügelschlägen flog sie ziemlich niedrig über dem Wasser Richtung Insel. Dabei wurde sie von 8 Lachmöwen belästigt. Die Möwen gingen von einem Schlickstreifen auf und stiessen rufend auf die Dommel, als sie ganz in der Nähe vorbeiflog. Sie wich den Verfolgern ein wenig aus, strich niedrig über das Schilf der grossen Insel dahin und verschwand schliesslich darin.

Klaus Deuchler, Zürich.